TOPTHEMA | 24.11.2010

ifo-Studie zur Einkommensentwicklung vorgestellt

Im Auftrag der FDP-Fraktion hat das Forschungsinstitut ifo Dresden die Einkommensentwicklung in Sachsen untersucht. Dabei wurden große Unterschiede zwischen dem öffentlichen Dienst und der freien Wirtschaft deutlich. So sind die Differenzen bei den Löhnen der Arbeitnehmer im öffentlichen Dienst und in der freien Wirtschaft im Osten deutlich größer als in Westdeutschland. Der öffentliche Dienst ist zudem die einzige Branche in Sachsen, in der es überhaupt kein Lohngefälle zwischen Ost und West mehr gibt. Und verglichen mit Branchen auf einem ähnlichen Qualifikationsniveau gibt es hier das geringste Risiko, den Arbeitsplatz zu verlieren.

„Diese Fakten machen deutlich, dass weitere übermäßige Tariferhöhungen im öffentlichen Dienst gegenüber den Arbeitnehmern in der freien Wirtschaft nicht zu vermitteln sind“, erklärte FDP-Wirtschaftsexperte Torsten Herbst bei der Vorstellung der Studie in Dresden. Lohnerhöhungen sollten aus Sicht der FDP künftig verstärkt Leistungskomponenten enthalten. „Landesbedienstete, die sich besonders anstrengen, müssen dafür auch belohnt werden“, betonte Herbst. Auch besonders gebrauchte Fachkräfte müssten entsprechend bezahlt werden. Allgemeine Tariferhöhungen mit der Gießkanne seien aber nicht der richtige Weg, um leistungsfähige Mitarbeiter in der sächsischen Landesverwaltung zu motivieren.

Kernthesen der ifo-Studie zur "Einkommensentwicklung in Sachsen"

MDR1 Radio Sachsen: "FDP will flexible Bezahlung im öffentlichen Dienst" (24. November 2010)